Nr. 2638. Freitag, 30. September. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Bei dem bevorstehenden Quartal-Wechsel ersuchen wir unsere geehrten auswärtigen Abonnenten ergebenst, ihre Bestellungen auf das IV. Quartal d. J. bei den nächsten Postanstalten erneuern zu wollen, da die Postbehörde ohne erneute Bestellung die Zeitung nicht expedirt.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kopenhagen, 29. Sept. Die „Berlingske Tidende" meldet officiell: Gestern hat die Verlobung der Prinzessin Maria Dagmar mit dem Großfürsten Thronfolger von Rußland, Cäsarewitsch Nicolaus, stattgefunden. — Sämmtliche hier anwesende Mitglieder der königlichen Familie sind heute auf Schloß Bernstorff zur Beglückwünschung versammelt.

Wien, 28. September. (H. N.) Wie die „N. freie Presse" annimmt, würde der „Moniteur" demnächst ein die allgemeine Entwaffnung bezweckendes Manifest Kaiser Napoleons bringen.

Paris, 28. September. (Schl. Z.) Der Papst verwirft die französisch-italienische Convention hauptsächlich wegen der Bedingungen über die Uebernahme des auf die ehemaligen päpstlichen Provinzen entfallenden Antheils an der römischen Staatsschuld durch Italien, weil damit indirect das Königreich Italien anerkannt wäre. Man spricht von einem Manifeste Napoleons, das eine allgemeine Entwaffnung bezwecke.

Paris, 29. Septbr. Es wird formell dementirt, daß Oesterreich und Spanien gegen die französisch-italienische Convention Verwahrung eingelegt hätten.

Nach dem heute veröffentlichten Bankausweis haben sich der Baarvorrath um 2⅓ Millionen, das Portefeuille um 23 Millionen, die Vorschüsse auf Werthpapiere um 1⅓ Million, der Notenumlauf um 6⅔ Millionen, das Guthaben des Schatzes um 8 Millionen und die Guthaben der Privaten um 11⅘ Millionen Francs vermehrt.

Der Zollverein wiederhergestellt.

In der zwölften Stunde hat sich endlich der zögernde Südwesten Deutschlands noch entschlossen, dem Zollverein sich wieder anzuschließen. Wir haben zwar nie die Hoffnung aufgegeben, daß das wohlverstandene Interesse des Handels und der Industrie Bayerns und Würtembergs, wie das ihres gesammten Volkswohlstandes sie bei dem Zollverein halten werde, und daß, wenn diese Interessen ihr Verlangen dem häufig schwachen Gehör der Regierenden nicht deutlich und eindringlich genug beizubringen vermöchten, die Interessen ihrer Staats-Finanzen deutlich genug gegen eine Trennung vom Zollverein protestiren würden. Für die Finanzstimme ist ja überall noch am leichtesten Gehör zu finden. Einem Zollverein anzugehören, der auf 34 Millionen Einwohner 24 Millionen Thaler zu vertheilen hat, wie unser alter Zollverein es thut, oder einem Zollverein mit Oesterreich anzugehören, das auf seine 37 Millionen Einwohner höchstens 14 Millionen Gulden Zollerträgnisse jährlich einnimmt, ist doch ein gewaltiger Unterschied.

Trotz der zuversichtlichen Hoffnung aber auf eine vollständige Wiederherstellung des Zollvereins, welche uns gerade seine finanzielle Seite einflößte, waren wir in der letzten Zeit doch nicht ohne Sorgen, daß nicht die Selbstsucht der Schutzzöllner sich so mit ganz außerhalb des handelspolitischen Gebietes liegenden politischen und kirchlichen Interessen verbinden könnte, daß sie eine Trennung vom Zollverein zu bewirken vermöchte. Von allen Seiten war so schwer gegen den Grundsatz gesündigt worden, in handelspolitischen Dingen sich nur von den Interessen des Volkswohlstandes und der Staatsfinanzen leiten zu lassen und die handelspolitischen Interessen nie als Aequivalente für andere sogenannte politische Interessen auszutauschen, daß die Besorgniß wohl verzeihlich war. Wir wußten zwar recht gut, daß weder die Bevölkerungen noch die Staaten in dieser Trennung lange verharren könnten, ja daß die Schutzzöllner selbst zuerst mit lautem Klagegeschrei den alten Absatzmarkt wieder verlangen würden, den sie so lange rücksichtslos ausgebeutet haben und den sie auch jetzt noch sehr wohl zu schätzen verstehen, wenn auch der Tribut, den sie jetzt von ihm beziehen werden, etwas geringer ausfallen sollte, als bisher. So kurz aber auch diese Trennung sein mochte, so verderblich wäre sie doch gewesen. Außer den schweren Wunden, die unser Handel dabei erhalten hätte, würde besonders das Sinken unseres nationalen Ansehens im Auslande schwer zu beklagen gewesen sein.

Diese Sorge ist nun für jetzt wieder vorüber, und es bleibt uns jetzt nur noch die über die innere Organisation des Zollvereins und über das Verhältniß desselben zu Oesterreich. So wichtig aber auch der Ausfall der Verhandlungen über die innere Organisation des Zollvereins, die jetzt beginnen, auch ist, so hat der Handel und die Industrie des Zollvereins doch jetzt die Beruhigung, daß das bisherige Gebiet wenigstens erhalten bleibt und daß keine neuen Zollschranken in Deutschland werden errichtet werden.

Politische Uebersicht.

Die italienisch-französische Convention schillert in allen Blättern in allen Farben wieder. Das durch die Wiener Friedensconferenz im höchsten Maße gelangweilte Europa hat wieder Stoff, der ihm nebst anderen in nächster Zeit zu erwartenden wichtigen Ereignissen über den Winter hinweghilft, nach dessen Niedergang bekanntlich zugleich mit der Frühlingssonne regelmäßig die Kriegstrompete erschallen muß. Noch immer schwebt ein tiefes Geheimniß über den eigentlichen Kern der Convention; aber daß dieselbe auch ihre geheimen Anhängsel hat, darüber scheint kein Zweifel obzuwalten, eben so wenig darüber, daß die Spitze des Vertrags sich gegen Oesterreich richtet. Ob wirklich in dem geheimen Theil des Vertrages sich eine ausdrückliche Stipulation wegen Venetiens und wegen der Abtretung von Elba an Frankreich befindet, wie Pariser Correspondenten mit Bestimmtheit wissen wollen, lassen wir ganz dahingestellt. Auch ohne dies wird die Convention ihre tiefeingreifende Bedeutung haben und weitere Ereignisse nach sich ziehen. Es ist jetzt bald ein Jahr her, daß der Kaiser von Frankreich in seiner am 5. Nov. vor dem gesetzgebenden Körper gehaltenen Eröffnungsrede an Europa sein Congreß-Manifest richtete: „Lassen Sie uns — sagte er damals — den Muth haben, an die Stelle eines krankhaften und unsicheren Zustandes dauerhafte und regelmäßige Verhältnisse zu setzen, auch wenn dieselben Opfer kosten sollten .... Zwei Wege stehen offen, der eine führt zum Fortschritt durch die Versöhnung und den Frieden, der andere früher oder später zum Kriege, durch hartnäckiges Festhalten an einer überwundenen Vergangenheit." Obwohl der Kaiser am Schlusse dieser Rede mit Zuversicht hervorhob, Europa würde seine Sprache hören, weil er „im Namen Frankreichs gesprochen", hörte ihn Europa dennoch nicht. Der große Pariser Congreß, der die Ruhe und Wohlfahrt Europas begründen sollte, er scheiterte. Seitdem hat Napoleon III. geschwiegen und die Welt sagte ihm nach, er sei alt geworden und vertiefe sich mehr in seinen Cäsar, als in die Politik. Der alte Mann hat aber gleichwohl Europa mit einem bedeutungsvollen Act überrascht. Die Zeit naht heran, wo der gesetzgebende Körper Frankreichs in Paris zusammentritt. Was wird der Kaiser ihm eröffnen? Wie wird er anknüpfen an sein Congreß-Manifest vom 5. November? Wird er sich begnügen damit, zu sagen, Europa habe auf die Sprache Frankreichs nicht gehört? — —

Ueber den Besuch Lord Clarendons am Wiener Hofe, vernimmt man zuverlässig, daß derselbe mit der dänischen Frage in keinem Zusammenhange stehe. Lord Clarendon soll nur den Rath gegeben haben, die schleswig-holsteinische Angelegenheit so schnell als möglich durch Einsetzung des Herzogs von Augustenburg zu ordnen und zu beseitigen. Lord Clarendon, den man für den englischen Premierminister der Zukunft ansieht, hat nachdrücklich und im Hinweis auf die kommenden Ereignisse befürwortet, Oesterreich möge in der italienischen Frage Concessionen machen und Italien anerkennen. Der Lord hat erklärt, Oesterreich könne nur in diesem Falle in ein intimeres Verhältniß zu den Westmächten und namentlich zu England treten. Bisher hat Graf Rechberg noch keinen Schritt gethan. Lord Clarendon bleibt noch in Wien, bis dort der Wortlaut der Convention notificirt ist. Wie der ministerielle „Botschafter" versichert, ist die Annäherung zwischen England und Oesterreich bereits zur Thatsache geworden.

Während wir noch auf die Orakelsprüche der „Kreuzztg." warten müssen, welche in mehreren Leitartikeln, die demnächst erscheinen sollen, den Staat zu retten versprach, kündigt auch die „Nordd. Allg. Ztg." in einem Leitartikel, der die Abonnements-Einladung für das nächste Quartal enthält, das „Düppel im Innern" an und sie erzählt, daß sie sich rüste mit „den Waffen des Geistes" (denn mit den Waffen der Gewalt gesteht sie zu, den Gedanken nicht vernichten zu können), um

Polenprozeß.

* Berlin. [Sitzung vom 29. September.] R.-A. v. Lisiecki beantragt die Entlassung des Ang. v. Smitkowski. Er begründet es, indem er nachzuweisen sucht, daß gegen denselben auch nicht das Geringste bewiesen sei, was ihn verdächtigen könne. Er schließt seinen Antrag mit der Bemerkung: Als Smitkowski verhaftet wurde, sei dies ein Trauertag für den ganzen Kreis gewesen, möge seine baldige Zurückkunft für den Kreis einen Freudentag bereiten. Der Ober-Staatsanwalt widerspricht der Entlassung, der Gerichtshof lehnt dieselbe ab. — Es wird hierauf zur Vernehmung des Grenz-Commissarius, Bürgermeister Rother in Myslowitz über den Umstand geschritten, daß der Ang. Probst v. Jarochowski im Frühjahr v. J. sehr häufig über Myslowitz nach Krakau gereist sei. Zeuge erklärt, daß er die betreffende Person wohl acht bis zehn Mal in Myslowitz gesehen, daß der Ang. heute aber anders aussehe als damals und daß er mit Bestimmtheit den Angeklagten nicht wiedererkennen kann. Zeuge erklärt ferner, daß die Controle auf dem Bahnhofe zu Myslowitz eine so strenge gewesen sei, daß Niemand von und nach Krakau reisen konnte, ohne controlirt zu werden. R.-A. Holthoff überreicht die Karte eines auf der Zuhörertribüne befindlichen Herrn, der sich erbietet, zu bezeugen, daß er häufig durch Myslowitz gereist und niemals controlirt worden sei. Der Präsident bittet, die Correspondenz mit der Tribüne zu unterlassen. R.-A. Holthoff erachtet einen solchen Beweis für wohl zulässig und R.-A. Lewald bemerkt, daß ihm von einem fremden Herrn die Karte übergeben sei. Es sei aber dies gerade die Wohlthat der öffentlichen Verhandlung, daß derartige Irrthümer sofort aufgeklärt werden könnten. Der Präsident geht auf diesen Beweisantrag nicht ein. Derselbe bestätigt, daß der Zeuge früher die Persönlichkeit des Ang. in Betreff des Alters anders beschrieben habe. Der Ang. behauptet, daß er im Frühjahr v. J. nach Krakau gereist sei, um seinen jüngeren Bruder, der sich den Insurgenten anschließen wollte, zurückzuholen, und daß ihm dies auch gelungen sei. Auf der Rückreise habe er den Professor Cibulski getroffen und ihm darüber Mittheilung gemacht. Professor Cibulski, hierüber vernommen, bestätigt diese Angabe.

R.-A. Holthoff beantragt die Entlassung des Ang. v. Jarochowski; der Ober-Staatsanwalt widerspricht; der Gerichtshof lehnt dieselbe ab.

Es wird hierauf die Vernehmung der Schreibverständigen über die Handschriften des Dr. v. Niegolewski wieder aufgenommen. Konkiel und Wisniewski (die polnischen Schreibverständigen) erklären sich übereinstimmend dahin, daß die vom Ang. anerkannten Schriftstücke und ein Brief, sowie der gestern erwähnte Vidimationsvermerk nicht von einer und derselben Handschrift herrühren. Da dieses Gutachten demjenigen der Schreibverständigen Segel und Eckert vollkommen widerspricht, so findet deshalb in sofern eine Confrontation der vier Schreibverständigen statt, daß die Ersteren angewiesen werden, den Letzteren ihre Gründe anzugeben. Nachdem dies geschehen, fordert der Präsident die letzten beiden Sachverständigen auf, bis zur nächsten Sitzung ihre Gegengründe geltend zu machen. — Professor Cibulski wird darauf über ein dem Ang. v. Niegolewski zugeschriebenes Schriftstück vernommen, von welchem der Ang. behauptet hatte, daß dasselbe so incorrect sei, wie es ein Pole nicht schreiben würde. Der Sachverständige erklärt, daß der Schreiber wohl Kenntniß der polnischen Sprache habe, daß man aber von einem Abiturienten mehr verlangen würde, da der Styl falsch sei und das Schreiben selbst grammatikalische und orthographische Fehler enthalte. R.-A. Elven: Die „Pos. Ztg." vom 8. September v. J. enthalte einen Leitartikel, welcher sich in der gehässigsten Weise über den Ang. v. Niegolewski ausspreche und die schwersten Vorwürfe gegen denselben enthielte. Die Vertheidigung habe früher schon diesen Artikel herangezogen und damals die Behauptung aufgestellt, daß der Artikel aus der Feder der Posener Polizeibehörde geflossen sei. Der Herr Ober-Staatsanwalt habe dies damals bestritten. Er wolle nun den Beweis liefern, daß der Artikel nur ein Abdruck einer v. Bärensprung'schen Denunziation sei. Er beantrage deshalb die Verlesung des in den Acten contra Jasinski enthaltenen Berichts, der seine Behauptung beweisen werde. Der Ober-Staatsanwalt erwidert, daß die Thätigkeit der Polizei in dieser Beziehung nicht Sache der Verhandlung sein könne, es würde daraus immer noch nicht zu folgern sein, daß der Abdruck mit Wissen und Willen der Polizei-Behörde erfolgt sei; es könne auch Mißbrauch des Artikels vorliegen. R.-A. Elven erwidert, daß in diesem Falle die Polizei-Behörde die Sache wohl dementirt haben würde.

Der Gerichtshof beschließt, den Antrag auf Verlesung des Berichts des Polizeipräsidenten v. Bärensprung ebenfalls abzulehnen, weil die behauptete Thatsache für die Untersuchung unerheblich sei. — Es wird das Verhör der Ang. wieder aufgenommen. Erasmus v. Zabłocki, 44 Jahre alt, Besitzer des Ritterguts Tunowo im Kreise Wongrowiec, wird zunächst beschuldigt, schon im Januar v. J. die revolutionaire Organisation der Provinz Posen vorbereitet zu haben. Bald nach Neujahr 1863 soll der Fremdenverkehr auf seinem Gute ein reger geworden und auch damals Alexander v. Guttry mit drei andern unbekannten Herren bei ihm gewesen sein. Der Ang. erklärt, daß er zu keiner politischen Partei gehört habe, ein regerer Verkehr habe bei ihm deßhalb stattgefunden, weil er in seiner Gegend der einzige Gutsbesitzer gewesen, der zu jener Zeit Nutzholz verkaufte. v. Guttry sei sein Nachbar gewesen und habe ihn mit zwei Herren besucht wegen eines Pferdehandels. In der Dzialynskischen Brieftasche befindet sich ein eigenhändiger Vermerk des Grafen dahin: „na Wagr. Szub. lus. Gr. Zabłocki.", d. h. „für den Kreis Wongrowiec und Schubin ist Er(asmus) Zabłocki Lustrator." Der Name ist durchstrichen und unterpunktirt. Der Ang. erklärt die Entstehung der Notiz dadurch, daß ein Student, Liebelt, zu ihm gekommen sei und ihn ersucht habe, das Amt eines Lustrators zu übernehmen. Er habe dies abgelehnt. Mit Graf Dzialynski sei er gar nicht bekannt gewesen. Eine bei dem Grafen Dzialynski vorgefundene Rechnung von der Hand des Ang. behauptet er nur für Liebelt und nach dessen Dictatur leichthin geschrieben zu haben.

Gutsbesitzer Norbert Szumann aus Kujawski, 34 Jahre alt, im Jahre 1847 wegen Landesverrätherei erster Klasse zu 15jährigem Festungsarrest verurtheilt, später amnestirt, soll Civil Commissar für den Kreis Wongrowiec gewesen sein. Der Ang. bestreitet, ein solches Amt bekleidet und erklärt mit dem Grafen Dzialynski in keiner Verbindung gestanden zu haben. Dagegen giebt er zu, sich in Slupce der Insurgentenschaar des Withold v. Turno angeschlossen und die Gefechte bei Peisern, Rychwol und Kolo mitgemacht zu haben. Im Monat Juni v. J. sei er vom russischen Militair verhaftet und ohne Verhör nach Preußen ausgeliefert worden. R.-A. Deycks beantragt die Entlassung. Der Ober-Staatsanwalt widerspricht.

Albert Cunow, 44 Jahre alt, Pächter des Guts Stupy im Kreise Schubin, soll nach der eigenhändigen Notiz des Grafen Dz. Kreis-Commissarius gewesen sein. Der Ang. stellt die sämmtlichen Anschuldigungspunkte in Abrede. R.-A. Elven stellt den Antrag auf Freilassung, der Ober-Staatsanwalt schließt sich diesem Antrage an.

Carl v. Brodowski, 39 Jahre alt und Besitzer des im Kreise Wongrowiec belegenen Rittergutes Pawlowo, ist in der Dzialynski'schen Brieftasche als Kriegs-Commissar für den Kreis Wongrowiec bezeichnet. — Heinrich Sczumann, 42 Jahre alt, Eigenthümer des Gutes Althütte im Kreise Czarnikau, Doctor der Rechte, zuletzt Redacteur des „Dziennik Poznański". Der Ang. leitet seine Auslassung über die Anschuldigungspunkte der Anklage mit einigen Worten ein, in denen er darauf hinweist, daß die Anklage gegen ihn sich auf polizeiliche Berichte stütze, daß aber er weder den Schreiber derselben, noch dieser ihn kenne. Die Anklage stelle ihn als einen wuthschnaubenden Renegaten vor; das sei er nicht. Was er sei, das sei er durch Geburt, Sitte und Ueberzeugung, und persönliche Rücksichten und Vortheile habe er nie gekannt und verfolgt. Die Nationenfrage sei in seiner Auffassung nicht dadurch zu erledigen, daß man sich gegenseitig morde, sondern dadurch, daß man sich in Frieden und Eintracht bemühe, den geschichtlichen Beruf zu erfüllen und sich zu unterstützen. Wie er dies ausgeübt habe, darüber berufe er sich auf das Zeugniß seines Landraths. — Der Angeklagte soll Civil-

den unheilvollen Fortschritts-Löwen zu erlegen. Dieses Schauspiel wird die Welt im nächsten Quartal erleben. Nicht so viel scheint von diesem Kampf mit den „Waffen des Geistes" ihre Freundin in Königsberg, die zugleich „officielles Anzeigeblatt" ist, zu halten. Sie ist in einer fieberhaften Unruhe seit dem Versöhnungs-Artikel der „Prov.-Corr." und meint, daß nur eine oberflächliche Eintags-Politik, die von der Hand in den Mund lebt, wähnen könne, daß, wie die „Prov.-Corr." schreibt, mit der Verständigung über die Militairfrage auch der Streit über den Staatshaushalt seine Bedeutung verlieren würde. Das ist — sagt die „Ostpr. Ztg." — eine Anschauung, von der man nicht recht weiß, ob man sie kindlich oder leichtfertig nennen soll. Die „Ostpr. Ztg." „wünscht vielmehr, daß es zu keiner Einigung in der Armeefrage zwischen Regierung und Abgeordnetenhaus kommen möge, damit an ersterer die Versuchung vorübergehe, letzterem Conzessionen in der Verfassungsfrage zu machen, die die conservativen Prinzipien preisgeben." Offener kann man nicht sein. Nicht um die Reorganisation ist es ihnen zu thun, sondern lediglich um die Rettung des Staates zum Nutzen und Frommen der Reaction! Darum wollen sie auch nichts wissen von einem „Kampf der Geister", sondern sie rufen die Gewalt zur Hilfe an, um den Gedanken nieder zu werfen, den sie zu besiegen unfähig sind. —

Man schreibt officiös: „Bei den neuerdings auftauchenden Angaben über die Abgeordnetenhausfrage, nach welchen im Ministerium sich in dieser Beziehung zwei verschiedene Ansichten bekämpfen sollen, von denen die eine Auflösung, die andere Beibehaltung des Hauses wolle, dürfte es angebracht sein, über diese Angelegenheiten Mittheilungen zu machen, die zu verbürgen ich im Stande bin. Eine Meinungsverschiedenheit herrscht im Schooße des Gouvernements nicht. Das Abgeordnetenhaus wird ohne Weiteres zusammenberufen werden. Jedoch es wird von demselben ganz bestimmt verlangt werden, daß es die bisherigen Etats, über welche eine Einigung nicht erzielt worden ist, genehmigt. — Die Gerüchte wegen einer Zusammenkunft des französischen Kaiserpaares mit dem Könige von Preußen und dem Kaiser von Rußland entbehren bis jetzt der Begründung. Man zweifelt auch daran, daß noch Verabredungen stattfinden werden, durch welche sie noch bestimmt werden könnte."

Berlin, 29. September. S. M. der König ist gestern Abend 7¾ Uhr nach Baden-Baden abgereist. S. M. gedenkt von Frankfurt a. M. aus dem russischen Kaiserpaare einen Besuch in Darmstadt abzustatten und heute Abend 7 Uhr in Baden-Baden einzutreffen. — Die Königin-Wittwe wird in den ersten Tagen der nächsten Woche auf Schloß Sanssouci zurück erwartet. — Der Kronprinz begab sich gestern um 5 Uhr zu dem Könige und verweilte daselbst bis zur Zeit der Abreise. — Das Staatsministerium trat heute Mittag 1 Uhr zu einer Sitzung zusammen.

— Die Rangverhältnisse des See-Offizier- und Cadetten-Corps in der Marine sind jetzt also festgestellt: Admiral mit Generalsrang, Vice-Admiral mit General-Lieutenants-, Contre-Admiral mit General-Majors-, Capitän zur See mit Obersten-, Corvetten-Capitän mit Oberst-Lieutenants- oder Majors-, Capitän-Lieutenant zur See mit Hauptmanns-, Lieutenant zur See mit Premier-Lieutenants-, Unter-Lieutenant zur See mit Seconde-Lieutenants-, See-Cadet mit Portepee-Fähnrichs-, und Cadet mit Gemeinen-Rang. An das vorgedachte Corps reihen sich: Das Matrosencorps (dessen Mannschaften über den Sergeantenrang nicht hinausgehen), das Deckoffizier-Personal (die der Deckoffiziere erster und zweiter Classe rangiren vor den übrigen Portepee-Unteroffizieren der Marine), das Werftcorps, wobei auch über den Sergeantenrang nicht hinausgekommen wird.

— [Zur Frage der großen stehenden Heere] schreibt der militairische Berichterstatter der „M. Z.": „Die militairische Seite ist nicht die mindest interessante in der bisherigen italienischen Entwicklung und bietet außerdem mit den neuerdings auch bei uns so eifrig verfolgten militairischen Bestrebungen genug Uebereinstimmung, um einen Vergleich nicht als unfruchtbar erscheinen zu lassen. Seit Beendigung des letzten italienischen Krieges waren alle Bestrebungen der italienischen Regierung darauf gerichtet, die Zukunft des neu begründeten italienischen Reiches durch Errichtung einer möglichst zahlreichen stehenden Armee sicher zu stellen. Durch Errichtung immer neuer Truppentheile wuchs dieselbe in wenig mehr als fünf Jahren von 24 zuletzt bis auf 92 Regimenter und noch immer schien Victor Emanuel mit diesem riesigen Anschwellen seiner regulairen Streitkräfte nicht genug zu thun. Es machte sich dabei in dieser jungen italienischen Armee zugleich eine vornehme militairische Abgeschlossenheit bemerklich. Nur eine starke, regelrechte Kriegsmacht sollte für die Zukunft für Italien noch eine Geltung besitzen. Wohin hat indeß diese so beharrlich verfolgte Richtung nun schließlich geführt? Bevor man noch Gelegenheit gefunden, von der mit so großem Aufwande von Kräften und Mitteln vorbereiteten furchtbaren Waffe zu der beabsichtigten Vollendung der Einheit Italiens einen Gebrauch zu machen, hat sich dieselbe für die Finanzkraft des Landes als nahezu völlig lähmend erwiesen. Eine Reduction der italienischen Armee um 100,000 Mann soll eintreten und mit der Entlassung der Mannschaften der beiden Altersklassen von 1840 und 1841 auf unbestimmten Urlaub ist mit dieser Maßregel bereits der Anfang gemacht worden. Die Nachwehen dieses verfehlten Versuchs in militairischer, wie politischer und pecuniairer Beziehung werden bleiben und sicher auf eine noch gar nicht abzusehende Zeit und durchaus noch unberechenbare Tragweite für Jungitalien ihre Rückwirkungen äußern. Es ist das der erste Rückschlag für das von Louis Napoleon neu begründete System der Alleingeltung großer stehender Heere, aber es wird sicher nicht der letzte sein. Dieses System widerstrebt den Anforderungen der Gegenwart nach allen Beziehungen zu sehr, als daß es sich auf die Dauer zu halten vermöchte. Vielleicht daß der große Meister desselben die Probe hiervon schließlich noch an sich selber erfährt. Der französische Kaiser ist übrigens für sein Theil selber von diesem Systeme schon in so fern abgewichen, als er in Frankreich in zweiter Linie hinter dem stehenden Heere eine auf einer kurzen und periodischen Dienstzeit beruhende Reservearmee zu bilden versucht hat. Zu dem diesjährigen Lager von Chalons waren 2000 Mann dieser Mannschaften zum ersten Male einberufen worden, um über die Zweckmäßigkeit des angewendeten Verfahrens einen Maßstab zu gewinnen. Wider alles Erwarten sollen diese Leute die ihnen auferlegte Probe sehr gut bestanden haben."

— Die „Berl. Börs.-Ztg." schreibt: „Auch bei dem eben beendeten Manöver der Gardetruppen ist dem Vernehmen nach ein scharfer Schuß gefallen, und sind dieserhalb strenge Nachforschungen angestellt worden. Die Sache macht hier viel von sich reden, da es heißt, daß eine hohe Person dabei in Gefahr geschwebt habe.

— Der Bau des neuen jetzt fertigen Vereinshauses des Berliner Handwerker-Vereins hat 46,000 Thlr. gekostet, der Grund und Boden 24,000 Thlr. Von dem Gesammtwerth von 70,000 Thlr. stehen 33,000 Thlr. auf Hypothek.

— Der Bezirksverein „Alt-Cölln" hat als Beilage zur Nr. 5 seiner Zeitschrift einen Aufruf an seine Mitbürger von „Alt-Cölln" erlassen, in welchem dieselben aufgefordert werden, sich behufs der bevorstehenden Neuwahlen zur Stadtverordneten-Versammlung ihm anzuschließen; gleichzeitig haben der Vorstand und die Vertrauensmänner dieses Bezirksvereins für den V. und VI. Stadtverordneten-Wahlbezirk Wahl-Comités eingesetzt. Es ist wohl das erste Mal, daß gelegentlich der Communalwahlen ein zahlreicher Bezirksverein (nach dem neuesten Status 368 Mitglieder) als geschlossene Phalanx in den Wahlkampf zieht, und bei der trefflichen Organisation, deren sich der Bezirksverein „Alt-Cölln" erfreut, erscheint das Siegesbewußtsein, welches sein Wahlprogramm durchathmet, als ein wohl berechtigtes. Auf der T.-O. der nächsten Sitzung des Vereins steht ein Vortrag des Stadtraths Zelle: über die Geschichte des Berliner Magistrats.

Coburg, 26. Sept. (Nürnb. C.) Geh. Staatsrath Francke in Kiel wird noch in dieser Woche aus dem Urlaub hierher zurückkehren und vom 1. künftigen Monats an seine Stelle als Vorstand der hiesigen Ministerialabtheilung wieder antreten.

— Man meldet das Fallissement der Spinnfabrik Mohr u. Söhne in Wien.

England. Aus London, 27. Sept., Nachm., trifft die Nachricht ein, daß das dortige Telegraphen-Bureau in Brand gerathen ist.

— [Müller.] Nach Beendigung der Verhandlungen vor dem Todtenschauer ward Müller wieder nach Bowstreet gebracht und das Zeugenverhör vor dem dortigen Polizeirichter wieder aufgenommen. Die Aussagen drehten sich zuvörderst hauptsächlich um die Identität des Hutes, welcher Eigenthum des verstorbenen Briggs gewesen sein soll, und um die bei Müller gefundene Uhr. Der Hutmacher Digance sagt aus, Briggs sei 25—30 Jahre lang sein Kunde gewesen, und er habe ihm während der Zeit alle Hüte, die er brauchte, geliefert. Den ihm vorgezeigten Hut erkennt er an verschiedenen Zeichen als einen Hut wieder, den er für Briggs gemacht hat. Doch sei, fügt er hinzu, mit dem Hute eine Veränderung geschehen. Als er ihn abgeliefert, sei derselbe höher gewesen. Offenbar sei ein etwa 1—1½ Zoll breites Stück abgeschnitten worden, um ihn niedriger zu machen. Nachdem diese Operation vorgenommen worden, sei der Hut wieder zusammengenäht worden, und zwar recht geschickt. Doch sehe man aus dem ganzen Verfahren unzweifelhaft, daß der, welcher seine Hand daran versucht, kein Hutmacher gewesen sei. Der Hut habe 21 Sh. gekostet. (Müller hatte gesagt, er habe 14 Sh. 6 P. für den neuen Hut gegeben.) Im Kreuzverhör sagt Zeuge, er könne nicht gerade darauf schwören, daß der vorgezeigte Hut der sei, welchen er Herrn Briggs verkauft habe, doch glaube er es. Der Zeuge F. W. Thorne, ein Hutmacher, der für den vorigen Zeugen arbeitet, hat den betreffenden Hut für diesen gemacht und erkennt sein Privatzeichen an demselben. Ueber die mit dem Hute vorgegangene Veränderung spricht er sich in ähnlicher Weise wie Digance aus. Der Uhrmacher S. Tidmarsh erkennt in der bei Müller gefundenen Uhr die Uhr des Herrn Briggs wieder, welcher die 7—8 letzten Jahre hindurch sein Kunde gewesen ist. Zeuge hat die Uhr am 6. Februar 1863 gereinigt und hat bei jener Gelegenheit einige am Gehäuse befindliche Figuren gemacht. Der Polizist Edward Dougan hat gesehen, wie man den tödtlich verletzten Briggs von der Eisenbahn nach dem Mitford Castle brachte. Das Hemd des Verstorbenen war sehr stark zerknittert und nur noch ein Knöpfchen befand sich an demselben. In einer Tasche fand man 4 L., in einer anderen 1½ Fl. und in einer dritten 8 Sh. 6 P. in Silber und Kupfer. In seiner Rocktasche waren Briefe, Zeitungen u. s. w. und am kleinen Finger trug er einen Diamantring. Der Eisenbahn-Schaffner Ames berichtet über den Zustand des Coupés, in welchem die That verübt wurde. Kissen, Fenster und Thürgriff waren blutig. Im Coupé fand man einen zerknitterten Hut, einen schwarzen Koffer und einen Spazierstock. Die Wundärzte Toulmin und Brereton beschreiben den Charakter der Schädelverletzungen, an deren Folgen Briggs gestorben ist, und halten es für wahrscheinlich, daß sie ihm mit einem stumpfen Instrument beigebracht worden sind. Herr Giffard stellt hierauf als Vertreter der Krone den Antrag, den Ang. vor die Assisen zu verweisen. Der Vertheidiger Beard erklärt, er werde die Vertheidigung für die Assisen-Procedur reserviren. Der Polizeirichter Flowers fragt den Ang., ob er irgend etwas auf die Anklage zu erwidern wünsche. Müller antwortet: Ich habe jetzt nichts zu sagen. Müller beobachtete während des ganzen Verlaufs der Verhandlungen ein vollkommen gefaßtes Benehmen und verrieth keinen Augenblick auch nur die geringste Aufregung. Der Berichterstatter der „Times" findet, daß er jetzt gesunder und kräftiger aussieht, als zu der Zeit, wo er von Queenstown hier ankam.

Frankreich. Paris, 27. September. Bekanntlich wollte die Kaiserin der Franzosen bei einer großen Anzahl aus- und inländischer Assecuranz-Gesellschaften ihr Leben zu Gunsten mehrerer Wohlthätigkeits-Anstalten versichern. Jetzt endlich, nach dreivierteljährlicher Correspondenz, welche diese Gesellschaften unter einander führten, haben sich dieselben geeinigt, den Antrag der Kaiserin unter dem Vorwande abzulehnen, daß die Gefahren für das Leben gekrönter Häupter über die gewöhnlichen Probabilitäts-Rechnungen hinausgingen.

Italien. Der frühere Minister Menabrea hat auch als Mitglied des Staatsrathes seine Entlassung eingereicht. Graf Pepoli hat den ehemaligen Minister gefordert, weil dieser erklärt hatte, der Kaiser habe die Verlegung der Hauptstadt nicht verlangt, sondern Pepoli selbst habe diese als Bürgschaft angeboten. Dies ist durchaus falsch. Man hofft, der Streit werde noch gütlich beigelegt werden können.

Danzig, den 30. September.

* Im Monat November werden 26 Ergänzungswahlen für die Stadtverordneten-Versammlung stattfinden. Es scheiden mit dem 1. Januar k. J. aus die Stadtverordneten Bertram, B. Haußmann, Hennings, Stattmiller, C. Steinmig, Weinberg (sämmtlich von der 1. Abtheilung gewählt), Kaehler, Kuhl, Piwko, Roepell, Tröger (von der 2. Abtheilung gewählt), Below, Burau, Grabo, Harpp,

---

Commissarius für den Kreis Czarnikau gewesen sein. Der Ang. bestreitet diese Behauptung der Anklage. Auf Antrag des Verth. R.-A. Deycks werden mehrere Zeugenaussagen und landräthliche Berichte verlesen, die für den Ang. überaus günstig lauten. Der Ober-Staatsanwalt widerspricht, so lange der Gerichtshof den Vermerk in der Brieftasche über die Ablieferung der 260 Thlr. als auf den Ang. bezüglich ansähe. Der Gerichtshof beschließt, die Ang. Cunow und Dr. H. Szumann der Haft zu entlassen. Der Antrag auf Entlassung des Ang. N. Szumann wird abgelehnt. Nächste Sitzung Montag.

Kaiserin Eugenie und ihr Gemahl.

Daß der Abreise der Kaiserin, so schreibt August Wild in der „N. Fr. Pr.", ein äußerst lebhafter Auftritt zwischen ihr und ihrem Gatten zu St. Cloud vorhergegangen, kann gar nicht geläugnet werden, so geräuschvoll gab er sich kund. Nicht minder ausgemacht ist es, daß der schwächere Theil der angreifende war. Den Kaiser Napoleon hat noch nie jemand aufbrausen, aus seiner ruhigen Haltung gerathen sehen. Er ist ein ewig stilles Wasser. Was aber riß die schöne Fürstin zu so ungewöhnlichem Zorne hin? Eifersüchtig ist die Kaiserin Eugenie nicht, in dieser Versicherung stimmen die Vertrautesten des Hofes beiderlei Geschlechtes vollkommen überein. Von all den Abenteuern ihres Gatten erlangt sie durch gefällige Leute Kenntniß, ohne daß deshalb die Ruhe ihrer Seele gestört wird, sie ist in dieser Hinsicht gar nicht Spanierin, oder die Höflinge haben Recht, welche behaupten, daß sie den schweigsamen Monarchen nicht mit dem Blute, nicht mit dem Herzen, sondern mit dem Kopfe liebt.

Allerdings fehlten hier und da dem Treiben des Kaisers in dem kleinen Badeorte Vichy die nöthigen Schleier. Eine Art Dubarry, ohne die Schönheit der vielgenannten Maitresse Ludwig XV., machte sich daselbst durch einen fürstlichen Aufwand bemerkbar. Neugierige und müssige Leute forschten nach den Gestüten, aus welchen die Vollblutpferde vor dem prachtvollen Wagen der Begünstigten stammten und verfolgten auf diese Weise den Zug des Schicksals der Glücklichen bis zu seinem Ursprung.

Aber anderer Art ist die Ursache des vorhin erwähnten Auftritts. Wie seiner Zeit der hochbegabte Cavour, später Cialdini zu Plombières über wichtige Dinge mit Ludwig Napoleon unterhandelten und sich verständigten, so suchten dies Mal Nigra, Pepoli und Menabrea in dem andern Badeorte Vortheile für ihr Land von Ludwig Napoleon zu erlangen. Es gelang ihren Bemühungen, einen glänzenden Erfolg zu erzielen. Bis zum 12. d. M., also bis drei Tage vor Unterzeichnung des Vertrages, wurde der Gang und die Entwickelung der ganzen Angelegenheit in ein undurchdringliches Dunkel gehüllt. Niemand außer den unmittelbar Betheiligten ahnte, konnten ahnen, welch' ein entscheidender Act sich im Stillen hier vorbereitete, während die nordischen Fürsten Reisen und wechselseitigen Begegnungen ruhig oblagen. Der Kaiser und sein Minister der äußeren Angelegenheit beobachteten ein strenges Schweigen, weil der Kaiser mit seinen wichtigeren Beschlüssen das Land, ja den Welttheil zu überraschen liebt.

Den Vertretern Italiens mußte bei dieser Gelegenheit der tiefe Sinn der Sage einleuchten, nach welcher dem, der einen Schatz zu heben hat, von einem gütigen Geiste Schweigen aufs dringendste empfohlen wird. Nie mehr, als in dem vorliegenden Falle, war zu fürchten, daß der Schatz durch ein gesprochenes Wort verloren ginge. Es galt vor Allem zu vermeiden, daß die mächtigen Einflüsse, welche den italienischen Bestrebungen entgegenstehen, nicht aufgeschreckt werden, und den mühsam bis nahe dem Gipfel emporgerollten Stein wieder hinab in die Tiefe stürzen machten.

Vor Allem fürchteten die italienischen Agenten die Gegenwirkung der Kaiserin, die schon bei einer früheren Gelegenheit durch ihr energisches Dazwischentreten die Abberufung der französischen Truppen aus Rom verhindert, und die Politik der Herren Thouvenel-Lavalette aus dem Felde geschlagen hatte. Seit der Geburt des kaiserlichen Prinzen, und seit ihrer Ernennung zur Regentin für gewisse Fälle, nimmt die Kaiserin an den Staatsgeschäften Theil; sie ist aber keine Elisabeth oder Maria Theresia. Man kann von ihr so hervorragende Eigenschaften auch gar nicht fordern. Es war ihr an der Wiege nicht gesungen, daß sie, Fräulein Montijo, zur Herrschaft über eine große, tief bewegte Nation gelangen werde. In einer französischen Pension erzogen, und dazu ausgebildet, einem spanischen Hidalgo durch ihre Liebenswürdigkeit, so wie durch kleine gesellschaftliche Künste das Leben zu erheitern, wie sollte sie sich auf die schwierige Kunst des Regierens verstehen, welcher so selten ein Mann gewachsen ist! Die Kaiserin Eugenie hat nur einen politischen Grundsatz, an welchem sie mit der Festigkeit einer religiösen Ueberzeugung hängt. Dieser lautet: Schutz der katholischen Kirche. Sie ist in stetem Verkehr mit den frommen Dienern der Kirche und mit Pius IX. selbst, der ihr Briefe, heilsame Rathschläge und geweihte Geschenke schickt, sie als die älteste Tochter der Kirche ehrend. Ihr Glaube steht fest, daß jeder Schaden, welchen Frankreich dem Statthalter Christi zufügte oder zufügen ließe, von der göttlichen Vorsehung ihrem Hause und ihrer Dynastie schrecklich heimgezahlt würde.

Man denke sich die Ueberraschung, ihre Bestürzung, als am 12. ihr Seelsorger sich melden ließ und, unverzüglich vorgelassen, mit verstörter Miene in den Empfangssaal trat und unter Thränen meldete, was gegen den heiligen Vater und die ihm von Gott ertheilte Gewalt auf Erden im Werke sei. „Mit Staunen und mit Grauen" vernimmt es die Fürstin, daß die Unterzeichnung eines Vertrages zwischen Frankreich und Italien nahe, ganz nahe bevorstehe, welcher die weltliche Gewalt des Papstes bloßstellt. Das Geheimniß, welches laut Verabredung der unterhandelnden Theile lange über die Unterzeichnung des Vertrages hinaus hätte dauern sollen, war also verrathen. Noch jetzt weiß man nicht, wie und durch wen. Genug, die Sache kam zu den Ohren der Kaiserin, die lebhafte Frau wurde abwechselnd roth und blaß, und ohne einen Augenblick zu überlegen, stürzte sie in das Gemach des Kaisers. In der heftigsten Erregung machte sie dem Herrscher wegen der gefährlichen Politik Vorwürfe, zu welche er geheimnißvoll hinlenkte. Wie immer setzte auch diesmal der Kaiser dem Sturme eine unerschütterliche Ruhe entgegen. Er entgegnete beschwichtigend, auf gewichtige Gründe hinweisend, die ihn leiteten. Ein lauter Wortwechsel entstand, in welchem der Kaiser, wiewohl fest bei seiner Ansicht beharrend, auch nicht einen Augenblick die gemessenste Haltung aufgab, während seine Gattin sich aller Leidenschaftlichkeit überließ.

Der Streit endete damit, daß die Kaiserin unverzüglich die nöthigen Vorbereitungen zu ihrer Abreise nach Schwalbach treffen ließ und noch denselben Tag nach Schwalbach abreiste. Der Kaiser ließ sie ruhig gehen, am 15. wurde der Vertrag unterzeichnet zum nicht geringen Erstaunen der Diplomaten, welche am 14. einstimmig die Sache für unmöglich erklärt haben.

Stadt-Theater.

*** „Die neue Fanchon", ein französisches Effectstück, bei dem man anerkennen muß, daß die mannigfachsten Mittel zur Hervorrufung aller Arten des Effects mit Geschick zusammengestellt sind, scheint die Wirkung, die es bei seinem Erscheinen ausübte, nicht mehr zu haben. Wenigstens war das Haus nur schwach besetzt. Auch die gestrige Darstellung stand gegen die früheren des Schauspiels zurück. Sehr befriedigend war wieder Frl. Fehringer als Chonchon. Der gute Humor, die Bühnensicherheit und die Anmuth des Spieles und Gesanges werden die junge Dame gewiß bald zu einem Lieblinge des Publikums machen. Auch Herr Hampl (Pierrot) entwickelte einen kräftigen und wirksamen Humor. Die Vorzüge des Frl. Fuhr, die wir bereits anerkannt, bewährten sich auch gestern in der Titelrolle. Trotz einer im Ganzen befriedigenden und in Einzelheiten sehr hübschen Darstellung, scheint die Rolle nicht ganz auf ihrem eigentlichen Gebiet zu liegen. Auch die Herren Hessler (Commandeur) und Grauert (Loustalot), sowie die Damen Reithmeyer (Margarethe) und Woisch (Marquise) wurden den Ansprüchen ihrer Rollen gerecht. Herr Weber (Andrée) leidet an einer bedeutenden Indisposition des Organs. Wahrscheinlich war es auch die unangenehme Empfindung dieses Mangels vor einem fremden Publikum, welches dem Spiel etwas sehr Befangenes gab. Dies bestimmt uns unser Urtheil über die Leistungsfähigkeit des Herrn W. vorläufig zu suspendiren. Das Zusammenspiel ging durchweg gut.

Hybbeneth, J. C. Krüger, Pretzell (von der 3. Abtheilung gewählt). Ausgetreten aus der Versammlung sind ferner während der letzten zwei Jahre die Stadtverordneten H. Behrend, Bode, Collas und Rottenburg, verstorben die Stadtverordneten W. Jantzen, Klawitter und Schaefer.

/ Die Verhandlungen des Magistrats mit den einzelnen städtischen Elementarlehrern in Betreff der Feststellung ihres gesammten Einkommens nehmen ihren Fortgang und dürften in nächster Zeit geschlossen werden. Es kommt dabei vornehmlich darauf an, bei der bevorstehenden Fixirung den betreffenden Lehrern ein hinreichendes Aequivalent für ihre bisherigen Einnahmen an Schulgeld und sonstigen Emolumenten zu gewähren; außerdem den Werth der freien Wohnungen derselben zu ermitteln. Nach erfolgter Einigung wird den Lehrern die Verzichtleistung auf den Wortlaut ihrer bezüglichen Vocationen zur Bedingung gemacht, damit späterhin der zweckmäßigen Verwendung der vorhandenen Lehrkräfte, im Interesse des städtischen Schulwesens, kein Hinderniß entgegen steht.

* Am heutigen Geburtstage J. M. der Königin hatten mehrere Häuser in der Stadt geflaggt. Auf dem Rathhause wehten eine Danziger, zwei Preußische und eine Deutsche Fahne.

** Zu dem morgen Nachmittag 3 Uhr stattfindenden Ablauf S. M. Corvette „Hertha" sind die Tribünen auf der Königl. Werft und das Deck der in der Nähe liegenden Fregatte „Gefion" ausschließlich für die Spitzen der Behörden und Ehrengäste reservirt und hierzu Karten ertheilt. Dem Publikum wird der Zutritt nach Schluß der Werkstätten und Magazine von ½3 Uhr ab gestattet.

* Herr Bürgermeister Dr. Lintz ist von seiner Urlaubsreise aus Teplitz hier wieder eingetroffen.

* [Gerichts-Verhandlungen am 29. Septbr. 1) Der Kaufmann Strecker von hier beabsichtigte eines Sonntags im Mai c. einen Besuch bei einem im Crimin.-Gefängnisse hieselbst wohnenden Gefangenenaufseher und begehrte und erhielt durch den Wachtposten Einlaß durch dasjenige Thor des Crimin.-Gefängnisses, welches nur Personen passiren dürfen, die sich im Besitz einer Erlaubnißkarte befinden. Da Strecker eine solche Karte nicht besitzt, wurde er durch den Gefängniß-Inspector Beyer zurückgewiesen. Nunmehr postirte sich Strecker auf die Straße und knüpfte mit den an den Fenstern des Cr.-Gefängnisses stehenden Schuldgefangenen eine Unterhaltung an, welche er auch dann fortsetzte, nachdem ihm Beyer dies untersagt hatte; dabei schimpfte er den Beyer und sagte, „das was er — Beyer — sei, er alle Tage noch sei." Strecker macht den Einwand, den Beyer nicht gekannt zu haben, welchen der Gerichtshof aber verwarf, nachdem St. zugegeben hatte, daß er sich schon im hiesigen Schuldgefängnisse befunden hat. Der Gerichtshof erkannte auf 14 Tage Gefängniß.

2) Im Juni c. verlor die unverehelichte Garzembinski in der Langgasse einen Beutel mit ca. 2 Rt. 3 Sgr., bemerkte jedoch ihren Verlust, nachdem sie erst wenige Schritte weiter gegangen war. Während die G. auf der Straße nach ihrem Beutel umhersuchte, wurde sie von einigen Personen darauf aufmerksam gemacht, daß die kurz hinter ihr hergegangene verehelichte Seefahrer Ohlmann ihren Beutel gefunden habe. G. trat nun sofort auf die O. zu und verlangte von dieser die Hergabe ihres Beutels. Letztere leugnete, irgend etwas gefunden zu haben, die G. faßte aber sogleich nach der Tasche der O. und holte daraus ihren verlorenen Beutel. Letztere wurde wegen Unterschlagung zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

3) Die unverehelichte Wilhelmine Dietrich ist geständig, dem Fräulein Ose, während sie bei dieser Aufwartedienste verrichtete, aus einem offenen Zimmer eine seidene Mantille gestohlen zu haben. Sie wurde mit 14 Tagen Gefängniß und Ehrverlust bestraft.

4) Der Arbeiter Zieske traf eines Tages im Juli c. mit dem Arbeiter Gesell aus Neuschottland auf der Straße zusammen. Ersterer faßte den G., welchen er gar nicht kannte, und ohne jede Veranlassung ins Genick, schüttelte ihn, schlug ihm mit der Faust an den Kopf, und als G. über die brutale Behandlung den Z. zur Rede stellte, zog Letzterer sein Messer und verletzte damit den G. durch einen Stich in den Kopf. Z. wurde mit 4 Wochen Gefängniß bestraft.

* [Consumverein.] In der letzten Sitzung des hiesigen Consumvereins theilte der Vorsitzende, Herr Lehrer Schultze, mit, daß der Vorstand beabsichtige, im Laufe des Winters in einigen größeren Versammlungen der Mitglieder und deren Frauen die Angelegenheiten des Vereins zu besprechen und für darauf bezügliche Vorträge zu sorgen. Auch bat derselbe, etwaige Wünsche, Vorschläge, Beschwerden der Mitglieder schriftlich an der Kasse abzugeben oder mündlich bei den Zusammenkünften geltend zu machen. Die Erledigung der Frage, ob es wünschenswerth sei, die regelmäßigen Versammlungen von Freitag auf einen andern Tag zu verlegen, wurde vertagt. Alsdann beschlossen die Anwesenden, auf vorangegangenen Wunsch mehrerer Mitglieder, noch einen Bäcker für die Altstadt zu gewinnen, mit Herrn Bäckermeister Schultz (Pfefferstadt 59) einen Vertrag zur Lieferung von Weiß- und Roggenbrod abzuschließen. Nachdem der Vorsitzende schließlich noch eine Besprechung über die Hauptgrundsätze der Credit- und Darlehnskassen angeregt, welche in einer größeren Versammlung fortgesetzt werden soll, wurde die Versammlung geschlossen. — Auf mehrfach geäußerten Wunsch theilen wir hier die Namen der Lieferanten, mit denen der Verein abgeschlossen, nochmals vollständig mit. Es sind:

Für Roggenbrod die Herren: Ziehm, Ketterhager Thor, und Undeutsch, Nonnenhof; für Weiß- und Roggenbrod die Herren: Seltmann, Schmiedegasse, Winkler, Poggenpfuhl, Schultz, Pfefferstadt Nr. 59; für Weißbrod und feine Backwaaren Herr Schubert, Langgasse; für feine Backwaaren Herr Conditor Michaeli, Kohlenmarkt.

Für Colonialwaaren die Herren: Hellwig, Langenmarkt, Braune, Schnüffelmarkt, Hasse, Altst. Graben, van Dühren, Pfefferstadt.

Für Mehl, Grütze, Erbsen ꝛc. Herr Stäck, Kohlenmarkt neben dem Zeughause.

Für Fleischerwaaren die Herren: Schultz, Altst. Graben, 45 Speer, ebendaselbst 38, Eder, ebendaselbst 34, und Kornmann, Fischerthor.

Für Brennmaterialien Herr Conwenz (Speicherinsel, Hopfengasse, für Brennholz, Torf, Steinkohlen und Coaks), die Herren Lindenberg, Jopengasse, und Zimmermann, Fischmarkt, für Steinkohlen allein.

* Der ordentliche Lehrer am Gymnasium zu Tilsit, Dr. Ernst Schindler, ist als Professor und Oberlehrer am Gymnasium zu Elbing angestellt werden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. September 1864. Aufgegeben 2 Uhr 7 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen matt, loco	32¾	32⅞	Preuß. Rentenbr.	97½	97½
Septbr.-Octbr.	32⅛	32⅜	3½% Westpr. Pfdbr.	83½	84
Octbr-Novbr. .	32⅛	32⅜	4% do. do.	—	94⅞
Spiritus Septbr	13⅝	13¾	Danziger Privatbk.	104½	—
Rüböl do. .	12	12 1/12	Ostpr. Pfandbriefe	84	84
Staatsschuldscheine	89½	89½	Oestr. Credit-Actien	78	78½
4½% 56er. Anleihe	101½	101½	Nationale	67½	67⅞
5% 59er. Pr.-Anl.	105½	105⅝	Russ. Banknoten .	76½	76
			Wechselc. London	—	6. 19⅞

Fondsbörse: matt.

Hamburg, 29. Sept. Getreidemarkt. Weizen fortdauernd flau. Roggen, Anfangs auf Berliner Berichte angenehmere Stimmung, schloß unverändert. Oel Oct. 26⅛ —26¼, Mai 27⅛—27¼, fest. Kaffee ruhig.

London, 29. Sept. Türkische Consols 50. — Schönes Wetter. — Consols 87⅞. 1% Spanier 42¾. Mexikaner 26¾. 5% Russen 90. Neue Russen 87¾. Sardinier 84.

Der fällige Dampfer vom Cap der guten Hoffnung ist mit der Post vom 23. v. M. in Falmouth eingetroffen.

Liverpool, 29. Sept. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Es ist noch zu viel Baumwolle angeboten, als daß eine Preiserhöhung stattfinden könnte.

Middling American 27, fair Dhollerah 19½, middling fair Dhollerah 16½, good middling Dhollerah 15¼, fair Bengal 11½, Scinde 11¼, China 13¾—14.

Paris, 29. Sept. 3% Rente 65, 75. Italienische 5% Rente 67, 40. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 445, 00. Credit mob.-Actien 1005, 00. Lomb. Eisenbahn-Actien 526, 25. — Man sprach an der Börse von Fallissements in Deutschland und England.

Danzig, den 30. Septbr. Bahnpreise.

Weizen alter gut bunt, hellbunt, fein u. hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4 ℔. von 59/62—63/64—65/6;—67/68/69 Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig 125/6—129/30℔. von 57½—61/62 Sgr., frischer, dunkel und hellbunt 119/122/3—129/30℔. von 50/53—63/64 Sgr. nach Qualität pr. 85 ℔.

Roggen 120/124—126/128℔ von 34/36½—38/39 Sgr.

Erbsen 48—52½ Sgr., nasse Qualität niedriger.

Gerste, kleine und große 106—116℔. von 30—36 Sgr.

Hafer 28/29 Sgr., frischer 24—26 Sgr. pr. 50℔

Spiritus nichts gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: W. — Am heutigen Markte war nur wenig Weizen ausgestellt und das Geschäft sehr beschränkt. 40 Last wurden verkauft. Bezahlt für frisch 116℔ mager fl. 275; 123℔ bunt fl. 340; 127℔ hellfarbig fl. 372; 129, 130℔. recht hell fl. 380, fl. 385. — Roggen unverändert, frisch 124℔ fl. 216; 126℔ fl. 225; alt 121, 122/3℔ fl. 211, fl. 213½. — Spiritus nicht gehandelt.

Königsberg, 29. Sept. (K. H. Z.) Wind SW. + 10. Weizen unverändert flau, hochbunter 120/130℔. 50/68 Sgr. Br., 121/122/124℔ 50/58 Sgr. bez., bunter 120/130℔. 40/65 Sgr. Br., rother 120/130℔. 40/65 Sgr. Br., 84℔ 58½ Sgr. bez. — Roggen behauptet, loco 110/120/121/126℔. 30/35—36/40 Sgr. Br., 124/125℔. 37 Sgr. bez., Termine etwas fester, 80℔ pr. Sept-Oct. und pr. Oct. 36½ Sgr. Br., 36 Sgr. Gd., pr. Frühj. 39½ Sgr. Br., 38½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 120℔. 39½ Sgr. Br., 38½ Sgr. Gd. — Gerste fest, große 100/112℔. 30/38 Sgr. Br., kleine 98/110℔. 30/36 Sgr. Br., 105/107℔. 32½/35 Sgr. bez. Hafer behauptet, loco 70—82℔ 19/28 Sgr. Br., 50℔. Zollg. 24¼ Sgr. bez. Erbsen geschäftslos, weiße Koch- 45/56 Sgr., graue 35/50 Sgr., grüne 36/52 Sgr. Br. Leinsaat gedrückt, feine 108/112℔. 80/100 Sgr. Br., 101/112℔. 83 Sgr. bez., mittel 104/112℔. 60/80 Sgr. Br., 104/105/109/110℔. 68/71 Sgr. bez., ordinär 96/106℔. 40/60 Sgr. Br. Winter-Rübsen 70/106 Sgr. Br. Kleesaat rothe 8/18 Rt., weiße 6/16 Rt. pr. Ctr. Br. Thimotheum 5/7 Rt. pr. Ctr. Br. Leinöl loco ohne Faß 13 Rt. Rüböl 12 Rt. pr. Ctr. Br. Leinkuchen 56/62 Sgr., Rübkuchen 49/50 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 28. Sept. loco gemacht 14⅙ Rt. ohne Faß; den 29. Sept. loco Verk. 14⅙ Rt., Käufer 14 Rt. o. F.; pr. Oct. Verk. 14⅓ Rt. o. F.; pr. Nov. bis incl. März Verk. 14 Rt. o. F. in monatl. Raten; pr. Frühj. Verk. 15½ Rt. incl F. pr. 8000% Tr.

Bromberg, 29. Sept. Mittags + 9°. Weizen alter 128/130/132℔. 56/58/60 Rt., neuer 128/130/132℔. 44/46—50 Rt. Roggen 120/125℔. 26/28 Rt. Erbsen 32/34 Rt. Gerste, 108/112℔. 26/28 Rt. Hafer 20/22 Rt. Raps und Rübsen 85/82 Rt. Kartoffeln 9—10 Sgr. pr. Schfl. Spiritus ohne Handel.

Stettin, 29. Sept. (Ostf. Ztg.) Weizen wenig verändert, loco pr. 85℔. gelber neuer 47—51 Rt. bez., alter 52—55 Rt. bez., 83/85℔. gelber Sept.-Oct. 52½, ¾, 53 Rt. bez. u. Br., Oct.-Nov. 52½, ¾ Rt. bez., Frühj. 55¼, ½, ¾ Rt. bez., ½ Rt. Br. u. Gd., Mai-Juni 56½ Rt. bez. — Roggen fester, pr. 2000℔. loco 32½—33 Rt. bez., Sept.-Oct. 33 Rt. bez. u. Br., 32¾ Rt. Gd., Oct.-Nov. 32¾, ⅞, 33 Rt. bez. u. Br., Frühj. 34½, ¾, ⅞, ½ Rt. bez., 34¾ Rt. Br., Mai-Juni 35¼ Rt. bez., Juni-Juli 36½, ¼ Rt. bez. u. Gd. — Gerste, Oderbr. pr. 70℔. 30 Rt. bez. — Hafer loco neuer pr. 50℔. 23 Rt. bez., Sept.-Oct. 47/50℔. 22½ Rt. bez. — Erbsen loco 43—47 Rt. bez. — Rüböl fest, loco 12⅙ Rt. Br., Sept.-Oct. 12 1/12 Rt. Br., 12 Rt. Gd., Oct.-Nov. 12 Rt. bez., Nov.-Dec. 12¼ Rt. Br., April-Mai 12¾ Rt. bez. — Winterrübsen loco 86—88 Rt. bez., guter gesunder pr. Oct. 89 Rt. Gd. — Spiritus fester und höher, loco ohne Faß 13 5/12, ½ Rt. bez., Sept.-Oct. 13¼, ⅓, 5/12 Rt. bez., Oct.-Nov. 13⅓, 7/24 Rt. bez., 13⅓ Rt. Br., Frühj. 13 17/24, ¾ Rt. bez. — Angemeldet 10,000 Quart Spiritus. — Thran, braun Astrach. Robben- 14¼, ⅓ Rt. bez. — Hering, Schott. crown und full Brand loco 11½, ⅜, ¾ Rt. tr. bez.

Berlin, 29. Sept. Weizen pr. 2100℔. loco 48—56 Rt. nach Qual. — Roggen pr. 2000℔. loco alter 80/81℔. mit ⅛ Rt. Aufg. gegen Oct.-Nov. get., Sept. 32¾—32¼ 32⅜ Rt. bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 32⅞—32¼—32⅜ Rt. bez., Br. u. Gd., Nov.-Dec. 33⅜—32¾—33 Rt. bez u. Br., 33¾ Rt. Gd., Dec.-Jan. 33⅝—33½ Rt. bez., Frühj. 35—34½—34¾ Rt. bez. u. Br., 34½ Rt. Gd., Mai-Juni 35¾—35½ Rt. bez. — Gerste pr. 1750℔. große 28—34 Rt. — Hafer pr. 1200℔. loco 22½—24½ Rt., Sept. 23½ Rt. bez., Oct.-Nov. 21⅜ Rt. Br., 21 Rt. Gd., Nov.-Dec. 20¾ Rt. bez., Frühj. 21¼—21⅛ Rt. Br., Mai-Juni 21¾ Rt. bez. — Erbsen pr. 2250℔. Kochw 46—55 Rt., Futterw. 48 Sgr. ab Bahn bez. — Winterraps, schlesischer 92 Rt. pr. 1800℔. ab Bahn bez. — Rüböl pr. 100℔. ohne Faß loco 12⅙ Rt. Br., Sept. 12 1/12—12⅛—12 1/12 Rt. bez., Oct.-Nov. 12 1/12—12 5/24—12⅛ Rt. bez., Nov.-Dec. 12⅓—12¼ Rt. bez. u. Gd., 12⅓ Rt. Br., Dec.-Jan. 12⅓—12 5/12 Rt. bez., April-Mai 12⅝—12 11/12—12⅚ Rt. bez, Mai-Juni 13—12 11/12 Rt. bez. — Leinöl pr. 100℔. ohne Faß loco 13 Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 14 1/12—14⅛ Rt. bez., Sept. 13 19/24—13¾ Rt. bez. u. Br., 13⅔ Rt. Gd., Oct.-Nov. 13⅝—13½—13 13/24 Rt. bez. u. Gd., 13 7/12 Rt. Br., Nov.-Dec. 13⅔—13 7/12 Rt. bez. u. Gd., 13⅝ Rt. Br., Dec.-Jan. 13⅔—13⅝ Rt. bez., April-Mai 14⅛—14—14 1/24 Rt. bez., Mai-Juni 14⅜—14¼ Rt. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 3 11/12—3¾ Rt., Nr. 0. u. 1. 3⅔—3½ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 2⅚—2⅔ Rt., Nr. 0. u. 1. 2½—2⅓ Rt. pr. Ctr. unversteuert.

Neufahrwasser, den 29. September 1864. Wind: SW.

Angekommen: Tjarandsen, Vidar, Geffle; Goede, Jenne Rollen, Rotterdam; Scholtens, Berwisling, London; Olthoff, Anna Margarethe London; Heckt, Ceres, Beile; sämmtlich mit Ballast. — Buchannan, Ann Fleming, Wick; Olsen, Caroline, Fraserburgh; Carnegie, Arrow, Wick; Man, Seaflower, Wick; Posta, Unie, Peterhead; Oldenburger, Ectina, Peterhead; Mair, Fantasy, Cullen; sämmtlich mit Heringen. — de Vries, Allegonde, Newcastle; Flintoff, Sunrise, Sunderland; Davidson, Christine, Newcastle; Paulsen, Prinz August, Leith; Steel, Elizabeth Young, Leith; Janssen, Hendrika, Newcastle; Mitchell, Queen Victoria, Newcastle; Eichmann, Concordia, Newcastle; Glasper, Defender, Sunderland; Roth, Rypen, Hartlepool; sämmtlich mit Kohlen. — Beck, Rudolph, Newcastle; Domke, Ida (SD.), London; beide mit Gütern.

Gesegelt: Kroock, Gesina, Flensburg; Stuitje, Catharine Luitgarde, Groningen; Beckmann, Maria, Gent; Schulte, Johannes, Gent; Möller, Margarethe, Newcastle; sämmtlich mit Holz. — Robertson, Quarryman, Dublin, Getreide. — Streck, Colberg (SD.), Stettin, Güter.

Thorn, 29 September 1864. Wasserstand: + 3 Fuß 5 Zoll.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Quarder, Riemeck u. Co., Steinkohlen. — Buchholz, Dief., do. — Schmidt, Wendt, Heringe. — Kaebel, Schilka u. Co., Chamottsteine. — Heyder, Böhm u. Co., Heringe. — Kaebel, Ders., do. — Ders., Wendt, do. — Steller, Schilka u. Co., do. — Ders., Rehz u. Co., Chamottsteine.

Von Danzig nach Wloclawek: Huse, Böhm u. Co., Heringe. — Jaworski, Riemeck u. Co., Steinkohlen. — Wolff, Lindenberg, do. — Ders., Arnold u. Co., do. — Liebsch, Arnold u. Co., do. — Wolff, Riemeck u. Co., do. — Drapienski, Zachert, do.

Von Danzig nach Polen: Schmidt, Weese, Steinkohlen.

Von Danzig nach Dobrzin: Meyer, Goldschmidt S., Steinkohlen.

Von Danzig nach Soczewka: Weber, Schilka u. Co., Steinkohlen.

Stromab:

Rosenberg, Endelmann, Ritzewoll, Danzig, 13 St. h. H, 1664 St. w. H., 8 6/16 L. Faßholz.

Neuwirth, Wachtel u. Fichtenbaum, Zalesie, do., 1881 St. w. H.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stunde	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
30	8	341,42	+ 7,4	W. mäßig, bewölkt.
	12	331,90	+ 9,3	N. do. wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 29. Septbr.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1863.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	98½ G
Aachen-Mastricht	—	4	31½ B
Amsterdam-Rotterd.	6½	4	110 bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	125½ bz
Berlin-Anhalt	9⅝	4	183½ bz
Berlin-Hamburg	7½	4	139 bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	218½ bz
Berlin-Stettin	8½	4	130 bz
Böhm. Westbahn	—	5	70 bz u B
Bresl.-Schw.-Freib.	7½	4	132¾ bz
Brieg-Neisse	4½	4	81 B
Cöln-Minden	12⅔	3½	194¾ bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	1½	3	53½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	— —
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	148 G
Magdeb.-Halberstadt	22⅜	4	314 B
Magdeburg-Leipzig	17	4	— —
Magdeb.-Wittenb.	3	3	69½ B
Mainz-Ludwigshafen	7	4	121¼ bz
Mecklenburger	2½	4	75½-75-¼ bz
Münster-Hammer	4	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	95½ B
Niederschl. Zweigbahn	2⅜	4	72 B

	Dividende pro 1863.	Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	3 7/12	4	63⅞-⅞ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10½	3½	158¼ bz
" Litt. B.	10½	3½	— —
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	118¾-½-¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	68 bz
Rheinische	6	4	101½ bz
do. St.-Prior.	6	4	106 G
Rhein-Nahebahn	0	4	22 bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	100¼ G
Russ. Eisenbahnen	—	5	76 bz
Stargard-Posen	4⅜	3½	97¾ bz
Oesterr. Südbahn	8	5	139⅞-⅜-½ bz
Thüringer	7⅜	4	125¾ G

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1863.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7⅛	4½	140½ bz
Berl. Kassen-Verein	6	4	121 G
Pom. R. Privatbank	5⅜	4	97½ et bz
Danzig	6	4	104½ G
Königsberg	5 4/5	4	104 G
Posen	5 8/15	4	97½ G
Magdeburg	4½	4	95 G
Disc.-Comm.-Antheil	6½	4	97¼ bz
Berliner Handels-Ges.	8	4	110¾ et bz
Oesterreich	6	4	78½-¼-½ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	101½ bz
Staatsanl. 1859	5	105⅝ bz
Staatsanl. 50/52	4	96½ bz
54, 55, 57	4½	101½ bz
do. 1859	4½	101½ bz
do. 1856	4½	101½ bz
do. 1853	4	96½ bz
Staats-Schuldſ.	3½	89½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	127½ B
Kur- u. N. Schld.	3½	88 G
Berl. Stadt-Obl.	4½	101⅝ B
do. do.	3½	87¾ G
Börsenh.-Anl.	5	— —
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	87 bz
do. neue	4	99 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84 G
do. "	4	94¼ bz
Pommersche "	3½	87 B
do. "	4	99 bz
Posensche "	4	— —
do. neue	3½	96 B
do. do.	4	95¼ bz
Schlesische "	3½	91½ bz
Westpreuß. "	3½	84 bz
do. "	4	94⅞ G
do. neue	4	— —

Kur- u. N.-Rentbr.	4	97½ bz
Pommer. Rentenbr.	4	97⅞ bz
Posensche	4	95½ bz
Preußische "	4	97⅞ bz
Schlesische "	4	98¾ bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	60 bz
do. Nat.-Anl.	5	68½-67⅞ bz
do. 1854r Loose	4	76 B
do. Creditloose	—	73¾ bz
do. 1860r Loose	5	78¾ et ¼-½ bz
do. 1864r Loose	—	48¼ bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	75 B
do. do. 6 Anl.	5	88 B
Russ.-engl. Anl.	5	89¼ bz u B
do. do.	3	53½ B
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	85¾ bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	72½ bz u B
Cert. L. A. 300 Fl.	—	90 G
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	75 bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	89 B
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	— —
N. Badens. 35 Fl.	—	— —
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 29. Septbr.

Amsterdam kurz	5	142¼ bz
do. 2 Mon.	5	141¼ bz
Hamburg kurz	6	152½ bz
do. 2 Mon.	6	151¼ bz
London 3 Mon.	8	6 19⅞ bz
Paris 2 Mon.	6	79 7/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	85¼ bz
do. do. 2 M.	5	85 bz
Augsburg 2 M.	5½	56 20 bz
Leipzig 8 Tage	6	99⅞ G
do. 2 Mon.	6	98⅞ G
Frankfurt a. M. 2 M.	5½	56 20 bz
Petersburg 3 Woch.	5	84¼ bz
do. 3 M.	5	83¾ bz
Warschau 8 Tage	5	75¾ bz
Bremen 8 Tage	6	110¼ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bk.m.R. 99⅞ bz	Napol. 5 10⅞ bz
" ohne R. 99¾ bz	Louisd'or 110¾ bz
Oest.östr.W. 85⅝ bz	Sovrgs. 6 23 bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 7½ G
Russ. do. 76 bz	Gold (℔) 461½ bz
Dollars 1 12¼ bz	Silber 30 1 G

Als Verlobte empfehlen sich:
Clara Lichtenberg,
H. Löwinsohn.

Wein-Auction.

Dienstag, den 4. Oktober c., Vormittags 10 Uhr, sollen im Keller des Hauses **Langgasse 11,** aus der Kaufmann Reuter'schen Concurs-Masse auf Antrag des betreffenden Herren Massen-Verwalters öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden:

Mehrere Rheinweine und franz. weiße und Rothweine in Gebinden, Rheinweine in Auswahl, darunter verschiedene Kabinets-Weine, Mosel- und Franken-Weine, Burgunder- u. sonstige franz. Weine in Flaschen und gattlichen Mengen, Rum, Porter, Essenzen, leere Gebinde, Keller- und Buffet-Utensilien, wozu ich einlade.

Nothwanger,
(7239) Auctionator.

Euler's Leihbibliothek, Jopengasse 55. [6955]

Mehrere schöne Besitzungen

im Danziger und Marienburger Werder, in verschiedenen Größen, sind verkäuflich durch
Robert Jacobi in Danzig,
[7174] Breitgasse No. 64.

Eine Destillation mit Schank in Danzig, welche seit vielen Jahren des besten Rufes sich erfreut, und ein gewinnreiches Geschäft bis diesem Augenblick macht, bestehend aus drei Grundstücken im besten baulichen Zustande; desgleichen ein schönes Grundstück ganz in der Nähe von Danzig, an der Chaussee gelegen, bestehend aus einem schönen Wohnhause, Garten, laufendem Wasser, und einem Stücke Bergland mit hübschen Anlagen und herrlicher Aussicht, bin ich beauftragt, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. [7207]
Alb. Schönbeck, Buttermarkt 13.

Lampenglocken, Kugeln und Cylinder zu Oel-, Gas- und Petroleumlampen empfiehlt in allen Größen [6620]
Wilhelm Sanio.

Mein großer Wintervorrath
Petroleumlampen von Stobwasser mit Firma-Stempel
traf ein und empfehle ich darin: Tisch-, Hänge-, Wand- und Küchenlampen von 12½ Sgr. bis 8 Rt. pro Stück. [6619]
Wilh. Sanio.

Niederlage von Spielkarten aus der Fabrik des Herrn L. Heidborn in Stralsund bei
[7214]
A. Fast, Langenmarkt 34.

Hiemit empfehle ich mein Lager ächten frischen **Patent-Portland-Cement Robins & Comp.,** englischen **Steinkohlentheer,** englische **Chamottsteine,** Marke **Cowen & Ramsay,** englischen **Chamottthon, Traß,** französischen natürlichen **Asphalt** in Pulver und Broden, **Goudron,** englisches **Steinkohlenpech,** englischen **Dachschiefer, Schieferplatten,** asphaltirte **Dachpappe,** englischen **Patent-Asphalt-Dachfilz, Glasdachpfannen, Dachglas, Fensterglas,** englische schmiedeeiserne **Gasröhren,** gepreßte **Bleiröhren,** englisch glasirte **Thonröhren,** holländischen **Thon, Almeroder Thon, Steinkohlen,** sowohl **Maschinen-** als **Nußkohlen** zur gütigen Benutzung. [4125]
E. A. Lindenberg.

Geprüfte asphaltirte Dachpappen in Bahnen und Tafeln, Berliner Fabrikat,
zum Preise von Rt. 3 pro 150 □-Fuß, beste Qualität, so wie sämmtliche Deckmaterialien halte stets auf Lager. Das Eindecken der Dächer wird billigst unter Garantie ausgeführt. [7217]
Th. Kirsten,
Comptoir: Frauengasse 31.

Ein mahagoni Flügel, ein mahagoni Tafelform, beide noch sehr gut erhalten, mit Eisen-Platte, sind Langgasse 35 billigst zu verkaufen. [7205]

Für Rechnung eines Warschauer Hauses soll **Freitag, den 7. October,** 8 Uhr früh, in dem der Johanniskirche hier gegenüber liegenden Transito-Weinlager des Unterzeichneten eine Partie von ca. 500 ganzen und 2000 halben Flaschen unversteuertem Champagner meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
J. M. Schwartz junior,
[7187] Thorn.

Es wird ein Gasthof oder Krug mit Restauration zu pachten gesucht; die Pacht kann nach Belieben gezahlt werden. Meldungen nimmt an **F. A. Deschner,** Altstädtischen Graben 21.

Holländ. Heringe u. feinste Matjes-Heringe empfiehlt
J. G. Amort,
[7206] Langgasse 4.

Die neuesten Stoffe
für
Winterröcke, Havelocks
und
Beinkleider

empfehle ich, nachdem die in Leipziger Messe eingekauften Waaren eingetroffen.

Gleich mannigfach in Stoffen, Farben und Mustern bietet mein Lager die großartigste Auswahl und stelle ich billigste feste Preise. [7190]

F. W. Puttkammer.

Schlesischer Fenchelhonig-Extract
von L. W. Egers in Breslau.

Weltbekanntes diätetisches Mittel bei **Hals-, Brust-,** sowie **Hämorrhoidal- und Unterleibs Leiden,** Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Rauhheit, Kitzel, Beschwerden im Halse, ja sogar bei **Lungenschwindsucht mit Erfolg** angewandt. Er ist von angenehmen Geschmack, erregt **Appetit** und bewirkt **regelmäßige Leibesöffnung.**

Se. Majestät der König Wilhelm I. von Preußen haben denselben bei einem schnell beseitigten katarrhalischen Unwohlsein **Allerhuldreichst** entgegenzunehmen und **Allerhöchst Ihren Dank** dahin schriftlich aussprechen zu lassen geruht.

Vorstehender **durch vielfache Atteste empfohlener „Schlesischer Fenchelhonig-Extract"** ist mir zum alleinigen Verkauf für Danzig und Umgegend übergeben, und empfehle ich denselben **die ganze Flasche zu 18 sgr. und die halbe zu 10 sgr.**
Herm. Gronau,
(7222) Altst. Graben 69, vis-à-vis dem Hausthor.



Langgasse 54. F. A. Durand, Langgasse 54.

Mein Waarenlager ist jetzt wieder mit reellen und preiswerthen Waaren auf's vollständigste assortirt und empfehle dasselbe den geehrten Hausfrauen zu geneigter Abnahme und Einkaufen zum Herbste, insbesondere feine und ordinaire Zucker, Farine, Caffee's, Reis, Reisgries, Graupen, Maccaroni, Nudeln, Pflaumen, feine Gewürze, Chocoladen, sowie alle in mein Fach schlagende Artikel zu billigsten Preisen. Bei Abnahme von 5 Pfund stelle ich die Preise billiger. [7192]

Langgasse 54. **F. A. Durand,** Langgasse 54.

Dem geehrten Publikum und insbesondere unsern geschätzten Abonnenten erlauben wir uns ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir uns genöthigt sehen, mit Rücksicht auf die jetzt so hohen Bücherpreise, die theure Localmiethe und die gesteigerten Anforderungen an unsere Institute, vom 1. October d. J. ab die Abonnementspreise zu erhöhen und wie folgt zu berechnen:

für Hiesige	jährlich	halbjährlich	vierteljährlich	monatlich
für 1 Werk	2 Rt.	1 Rt. 5 Sgr.	— Rt. 20 Sgr.	10 Sgr.
„ 2 Werke	3 „	2 „ — „	1 „ 5 „	15 „

Ein Band für eine Woche, während welcher er gewechselt werden darf, 2½ Sgr., sonst pro Band und Tag 1 Sgr.

Eine Preisermäßigung bei einer größeren Anzahl von Büchern eintreten zu lassen, sind wir fernerhin außer Stande und bitten insbesondere die bisher bei einem Gesellschafts-Abonnement Betheiligten hierauf gefälligst achten zu wollen.

Für Auswärtige:	jährlich	halbjährlich	vierteljährlich	monatlich
für 4 Bände	2 Rt.	1 Rt. 5 Sgr.	— Rt. 20 Sgr.	10 Sgr.
„ 8 „	3 „	2 „ — „	1 „ 5 „	15 „

Diese und alle übrigen Bedingungen werden auch unseren bald erscheinenden diesjährigen Catalogen vorgedruckt sein.

A. Bach (Philipp'sche Leseanstalt). R. Dentler. H. Engel (Wagner's Leseanstalt). F. Euler. F. Guttzeit (Schnaase'sche Leihbibliothek). L. Janzen. S. Schmidt (Leihbibliothek von A. E. Schmidt.) [7173]

Sonntag, den 2. October 1864.
Im Burg-Garten zu Marienburg,
zur Feier des Erntefestes:
GROSSES CONCERT,
ausgeführt vom Musik-Corps des Königl. Ostpreußischen Jäger-Bataillons No. 1 unter Leitung des Musikmeisters Herrn Hochstattler.
Bei eintretender Dunkelheit
Illumination des Gartens.
Während der letzten Musik-Piece, welche das musikalische Schlachtgemälde: „Den Sturm auf die Düppler Schanzen" darstellt, wird ein großes
Brillant-Feuerwerk
abgebrannt werden.

Anfang 4 Uhr Nachmittags. Entrée à Person 5 Sgr., Kinder 2½ Sgr.
Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst
[7161] **H. Koecke.**

Nachdem ich mit dem heutigen Tage auch mein Handelsgeschäft schließe, finde ich mich veranlaßt, meinen werthen Kunden für das mir seit 27 Jahren erwiesene Wohlwollen meinen besten Dank abzustatten. Gleichzeitig erbinde ich die höfl. Anzeige, daß mein seitheriger Handlungsgehilfe und treuer Mitarbeiter Herr **Herrmann Seemann** vom 1. October cr. gedachtes Geschäft für seine eigene Rechnung fortsetzen wird und bitte das mir geschenkte Vertrauen auf denselben gütigst übertragen zu wollen.

Danzig, den 30. September 1864.
Otto de le Roi.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, erlaube ich mir dem Wohlwollen des geehrten Publikums für die Zukunft mich bestens zu empfehlen, mit der Versicherung, die Waaren in alter Reellität und Würde zu liefern. Zu der Hoffnung, mein Versprechen erfüllen zu können, möchte ich mich um so mehr berechtigt glauben, da ich die Verbindungen mit den anerkannten Bezugsquellen meines geehrten Herrn Vorgängers beibehalten. [7234]
Herrmann Seemann, Brodbänkengasse 42.

Blumen-Zwiebeln zum Treiben wie fürs freie Land empfiehlt in bester Auswahl billigst. Preisverzeichnisse darüber gratis,
[7225] **A. Rathke,** Sandgrube 14.

Astrachaner Schotenkerne empfiehlt
Julius Tetzlaff, Hundegasse No. 98,
[7226] Ecke der Matzkauschengasse.

Die rühmlichst bekannten Punsch-Essenzen von Joseph Selner in Düsseldorf, Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs, empfiehlt das alleinige Depot für Danzig u. Umgegend bei
A. Fast, Langenmarkt 34.

Echte Teltower Dauerrübchen, neue Sendung, empfiehlt
J. G. Amort.

Zwei Wechsel, jeder 49 Rt. 29 Sgr., auf Burger und **Fuchs** acceptirt, sind billig zu verkaufen Lastadie No 27. **Kuhn.**

Frisch geräucherte Gänsebrüste u. Keulen empfiehlt
[7232] **A. Heilmann,** Scheibenrittergasse 9.

Ein Wäschespind
von 5–6 Fuß Länge wird gekauft Brodbänkengasse 42. [7233]

Meine Herbst-Sendung Java-Kaffee ist von Rotterdam mit dem Dampfer „Ary Scheffer" hier eingetroffen; dieselbe enthält eine reichhaltige vorzügliche Auswahl in braunen, so wie Menados und grünen Sorten, welche ich zu billigsten Preisen empfehle.
J. G. Amort,
[7206] Langgasse 4.

Austern, Rheinlachs, Kieler Sprotten, Lobsters, französische Erbsen, Schneidebohnen und Wickelheringe empfiehlt
Carl Jantzen,
[7201] Heiligegeistgasse 124.

Ein Milch-Kühlfaß aus der landwirthschaftl. Ausstellung ist Langenmarkt 29 zu verk.

Recht alte Limburger Sahnen-Käse, räumungshalber à Stück 3½ und 4 Sgr., früher 4½ und 5 Sgr., empfiehlt
[7211] **R. F. Hauschulz,**
Schmiedegasse 16.

Einen Lehrling, welcher Kenntnisse der englischen Sprache hat, suchen
[7231] **Storrer & Scott.**

Die neust. Pariser Schnitt-Muster f. Damen- u. Kinder- (also auch Knaben) Garderoben zu Kleidern (einzelne Aermel), Herbst- und Winter-Mäntel, verschied. Jacken, Paletots rc. sind wieder zu beliebigem Selbstgebrauch bei mir zu haben. Auf Wunsch werd. d. Sachen auch gleich im Stoff selbst zugeschnitten oder auch ganz bei mir sauber u. neu angefertigt oder alte Umhänge modernisirt. Auswärt. Damen dürfen zu Schnitten, die anschließend sein sollen, nur gut sitzende Kleider-Taillen einsenden.

Gesittete Schülerinnen finden noch Annahme und entfernt wohnende gleichzeitig Pensions-Aufnahme bei der verw. Canzelei-Director
[7184] **Ott. Mittelstaedt,** Wollweberg 23.

Ein Lehrer a. e. Realsch. wünscht neb. e. musterh. Schüler 1 bis 2 Knaben in Pens. z. n. D. Näh. i. d. Exp. d. Ztg. [7229]

Dr. Bahr wohnt jetzt **Hundegasse 120.** [7227]



Den Freunden des Rennens zur Nachricht, daß Sonntag Vormittag das Rennen bestimmt stattfindet. [7202]

Stenographischer Unterricht.

Mitte October wird von dem unterzeichneten Vereine wieder ein Cursus in der Stenographie eröffnet werden, welcher bei wöchentlich einer Lehrstunde im Laufe des Wintersemesters beendet werden wird. Anmeldungen zur Theilnahme werden bei Herrn R. Berkau, Jopengasse 4 entgegengenommen. Der Beitrag ist 2 Rt. Von Theilnehmern an früheren Cursen ist kein nochmaliger Beitrag für die Betheiligung an dem bevorstehenden Cursus zu entrichten. Auswärtige, welche sich die Stenographie durch Selbstunterricht aneignen wollen, erhalten durch Herrn Schildt, Heumarkt No. 7, Auskunft über die Lehrmittel u. s. w.

Der stenographische Verein.

Gambrinus-Halle.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich meine Winter-Lokalitäten bereits eröffnet habe und noch mit einem guten
Lager-Bier
versehen bin.
H. Toews,
[7236] Ketterhagergasse No. 3.



Während der Canal-Sperre bei Rothebude,
werden meine Dampfböte **„Julius Born"** und **„Linau"** die Verbindung zwischen **Danzig** und **Elbing** der Art unterhalten, daß **„Julius Born"** zwischen **Danzig** und **Rothebude** und **„Linau"** zwischen **Rothebude** und **Elbing** fahren und die Güter bei Rothebude übergeladen werden. **Passagiere** und **Güter** finden **billige** Beförderung.

Nähere Auskunft ertheilen die Herren **Storrer & Scott** in Danzig, Langenmarkt No. 40. Die erste Fahrt von Danzig findet Montag, den 3 Octbr., Morgens 6½ Uhr, vom Anlegeplatz **„am brausenden Wasser"** statt.

Elbing, den 30. September 1864.
[7228] **Jacob Riesen.**

Selonke's Etablissement.

Sonnabend, den 1. October. **Großes Vocal- und Instrumental-Concert,** ausgeführt von den engagirten Gesangskräften und der Buchholz'schen Kapelle. Ferner: **Clavier-Vorträge und Auftreten der Solotänzerin Frl. Dessau.** Anfang 7 Uhr. Entrée für Loge 7½ Sgr., für Saal 3 Sgr. [7208]

Die Beerdigung des Chausseegeld-Erhebers **Finger** findet nicht Sonntag um 7½ Uhr Morgens, sondern um 4½ Uhr Nachmittags statt.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.